

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 37 (1981)
Heft: 3

Rubrik: Wort und Antwort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Deutschschweizer kommen an unsere Seen, fühlen sich dort wohl, lassen sich nieder, und nach einigen Generationen wimmelt es von Leuten, die Aeschlimann, Geiger, Ziegler, Weber usw. heißen und sich welscher gebärden als die Villars, Bretens, Perrenoud und Vuille.

Das Gegenstück fehlt: Die Welschschweizer haben keine Lust, die Nachkommen von Waldmann und Bernoulli zu verstehen. Alle, die französisch sprechen, bleiben, auch wenn sie am Rhein und an der Limmat wohnen, bei ihrem Französisch. Sie nennen dies Treue zum geistigen Erbe. Gerne hätte ich das geglaubt, wenn ihre Haltung nicht verbunden wäre mit einer tiefen Abneigung gegenüber dem Geisteserbe ihrer alemannischen Mitbürger, die ohnehin durch ihre Mundarten behindert sind.“

Um ein besseres gegenseitiges Verständnis herbeizuführen, gibt es in den Augen der Verfasserin nur ein Mittel: Die Welschschweizer müßten schweizerdeutsche Mundarten (*ces idiomes étranges*) lernen. Warum tun sie es nicht? Weil das Französische eine der schönsten Sprachen der Welt ist!

Es tut uns gut, solche Ansichten zur Kenntnis zu nehmen. Vielleicht hat der eine und andere Leser etwas dazu beizutragen.

P. Waldburger

Wort und Antwort

„Die Menschen verstehen sich nicht mehr“ (Vgl. Heft 2, S. 33)

In diesem Artikel steht folgender Satz: *„Die Welschschweizer verstehen die Deutschschweizer nicht mehr, seit es sich diese in den Kopf gesetzt haben, immer mehr Mundart zu sprechen, und Hochdeutsch gleichsam als Fremdsprache, also sozusagen auch nicht mehr verstehbar, zu erklären und daher zunehmend zu vernachlässigen.“*

Nach der Meinung des Verfassers dürfte der Satz so verstanden werden: Die Deutschschweizer haben sich in den Kopf gesetzt, mehr Mundart zu sprechen und Hochdeutsch als Fremdsprache zu erklären und zu vernachlässigen. Bei dieser Sinngebung muß das Komma vor „und Hochdeutsch gleichsam ...“ wegfallen. Wenn aber gesagt sein will, daß die Deutschschweizer Hochdeutsch als Fremdsprache vernachlässigen — sie tun dies, sie haben sich nicht nur in den Kopf gesetzt, dies zu tun —, dann ist das Komma vor dem oben erwähnten Satzteil nötig. Der Wortlaut des Satzschlusses aber muß dann anders lauten: *„Die Westschweizer verstehen die Deutschschweizer nicht mehr, ..., und Hochdeutsch gleichsam als Fremdsprache, ..., erklären und daher zunehmend vernachlässigen.“*

Josef Klaus

„Deutschsprachige Randgemeinden in Norditalien“ (Vgl. Heft 2, S. 57)

In diesem Artikel wird der Satz: *„Sie sind vom geschlossenen deutschen Sprachgebiet nur durch schwer begehbbare Gebirgspässe getrennt“* durch die falsche Plazierung des Wortes „nur“ sinnlos. Zwei Richtigstellungen sind möglich: Entweder: *Sie sind mit dem geschlossenen deutschen Sprachgebiet nur durch schwer begehbbare Gebirgspässe verbunden.* Oder: *Sie sind vom geschlossenen deutschen Sprachgebiet durch nur schwer begehbbare Gebirgspässe getrennt.*

Josef Klaus